

von **Marianne Baltisberger**

„Das kommt davon, wenn Mädchen Hosen tragen, was soll nur aus dir mal werden?“ Hätte der dicke Wilhelm damals gehnt, dass Klein-Monika später Kunstpädagogik und Germanistik studieren wird, hätte er den Mund wohl weniger voll genommen. Aus dem Mädchen mit der roten Latzhose ist mittlerweile eine angesehene Buchautorin geworden. Claudia Grimm erinnert sich an ihre Zeit als „Wundertütenkind“.

Echt sollen sie aussehen, genauso, wie sie einst in Wilhelms Dorfladen im kleinen Ort in Hessen, wo die Schriftstellerin geboren und aufgewachsen ist, auf der Theke standen. „Wir haben lange nach passenden Wundertüten gesucht“, erzählt ihr Ehemann Harald Grimm, „aber in den modernen steckt bloss Kitsch.“ Also stellt er die Tüten eigenhändig her, füllt sie mit Schleckereien und „kleinem Plastikkram“, wie es Claudia Grimm in ihrem Buch beschreibt. Die Tüten sorgen beim Publikum ihrer Lesungen für leuchtende Augen. Der Reiz, nicht zu wissen, was die Tüte enthüllt, bleibt bis heute ungebrochen.

Die Wundertüte sei ein Sinnbild für das Leben, meint die Schriftstellerin. Sie hat am Lago Maggiore eine zweite Heimat gefunden. Die Erinnerung an ihre Kindheit auf dem Lande ist nur



Fühlt sich in der Region des Lago Maggiore zuhause: Claudia Grimm vor ihrem Haus im Cannobina-Tal

Schriftstellerin **Claudia Grimm** webt aus kleinen Anekdoten grosse Geschichten. Ihre Erzählungen sind eine Hymne an das Leben und die Ironie des Alltags

„DAS LEBEN SCHREIBT DIE